

a (1003)
1686

Dr. Vincenz Liechtenstein

Abgeordneter zum Nationalrat

Waldstein 27 – 8122 Waldstein – Austria

T +43 - (0)3125 - 2800

F +43 - (0)3125 - 2263-12

Parlament – 1017 Wien – Austria

T +43 - (0)1 - 40110-4550

F +43 - (0)1 - 40110-4685

M +43 - (0)676 - 6508407

vincenz.liechtenstein@parlament.gv.at

www.vincenz-liechtenstein.at

PRESSEMITTEILUNG

Für Rückfragen: Gerold Rauscher – 0650-4376537

Wien, am 10. September 2004

Erklärung von NR Dr. Vincenz Liechtenstein
zum Kongreß der *Internationalen Vereinigung von Fachkräften und
Verbänden zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption (FIAPAC)*
am 10. und 11. 09. 04 in Wien

Angesichts eines öffentlichen Kongresses einer Organisation von Abtreibungsärzten und eines Empfanges derselben im Wiener Rathaus erfolgt folgende Erklärung:

„Ein öffentlicher Auftritt von Ärzten, die berufsmäßig ungeborene Kinder töten, muß jeden normal denkenden Menschen mit Ekel und Abscheu erfüllen. Abtreibung ist in Österreich immer noch verboten, seit 1975 unter dem Titel ‚Fristenregelung‘ jedoch straffrei gestellt. Keinesfalls kann die Durchführung einer solchen Veranstaltung in einem Gebäude, das den Idealen der Universität gewidmet ist (TU), akzeptiert werden. Einen noch größeren Skandal stellt jedoch ein Empfang durch die Stadt Wien im Rathaus dar.

Aufzuklären wären die Verbindungen zwischen den Organisationen FIAPAC und der *Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung (ÖGF)*. Im wissenschaftlichen Beirat der ÖGF findet sich jener Univ.-Prof. DDR. Johannes Huber, der auch Vorsitzender der österreichischen Bioethikkommission ist. Es ist ein Skandal, daß ein Arzt, der für Abtreibung eintritt und von ihr profitiert, Vorsitzender einer Ethikkommission ist.

Politik, die Frauen nichts anderes anbietet als den Weg in die Abtreibung, kann niemals sozial sein. Als Politiker setze ich mich daher für ein Ausweiten der Hilfsangebote für Frauen ein. Allen, die sich gegen diesen Kongreß einsetzen, besonders jene die vor Ort für eine Kultur des Lebens eintreten, gilt mein besonderer Dank und meine Solidarität.“

a (1003)
1686

Dr. Vincenz Liechtenstein

Abgeordneter zum Nationalrat

Waldstein 27 – 8122 Waldstein – Austria

T +43 - (0)3125 - 2800

F +43 - (0)3125 - 2263-12

Parlament – 1017 Wien – Austria

T +43 - (0)1 - 40110-4550

F +43 - (0)1 - 40110-4685

M +43 - (0)676 - 6508407

vincenz.liechtenstein@parlament.gv.at

www.vincenz-liechtenstein.at

PRESSEMITTEILUNG

Für Rückfragen: Gerold Rauscher – 0650-4376537

Wien, am 10. September 2004

Erklärung von NR Dr. Vincenz Liechtenstein
zum Kongreß der *Internationalen Vereinigung von Fachkräften und
Verbänden zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption (FIAPAC)*
am 10. und 11. 09. 04 in Wien

Angesichts eines öffentlichen Kongresses einer Organisation von Abtreibungsärzten und eines Empfanges derselben im Wiener Rathaus erfolgt folgende Erklärung:

„Ein öffentlicher Auftritt von Ärzten, die berufsmäßig ungeborene Kinder töten, muß jeden normal denkenden Menschen mit Ekel und Abscheu erfüllen. Abtreibung ist in Österreich immer noch verboten, seit 1975 unter dem Titel ‚Fristenregelung‘ jedoch straffrei gestellt. Keinesfalls kann die Durchführung einer solchen Veranstaltung in einem Gebäude, das den Idealen der Universität gewidmet ist (TU), akzeptiert werden. Einen noch größeren Skandal stellt jedoch ein Empfang durch die Stadt Wien im Rathaus dar.

Aufzuklären wären die Verbindungen zwischen den Organisationen FIAPAC und der *Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung (ÖGF)*. Im wissenschaftlichen Beirat der ÖGF findet sich jener Univ.-Prof. DDR. Johannes Huber, der auch Vorsitzender der österreichischen Bioethikkommission ist. Es ist ein Skandal, daß ein Arzt, der für Abtreibung eintritt und von ihr profitiert, Vorsitzender einer Ethikkommission ist.

Politik, die Frauen nichts anderes anbietet als den Weg in die Abtreibung, kann niemals sozial sein. Als Politiker setze ich mich daher für ein Ausweiten der Hilfsangebote für Frauen ein. Allen, die sich gegen diesen Kongreß einsetzen, besonders jene die vor Ort für eine Kultur des Lebens eintreten, gilt mein besonderer Dank und meine Solidarität.“